

VIII. Jahrhundert ist auch für die „Gaule ,romaine“ eine Zeit des Niedergangs. 731 wurde Lyon durch die Sarazenen bedroht, wahrscheinlich auch eingenommen. Das Bistum war zeitweise ohne Bischof, wie auch Vienne. Erst am Ende des VIII. Jahrhunderts können Lyon und Burgund wieder einen Beitrag zur religiösen Geschichte Galliens leisten¹⁰¹. Aber mit dem VIII. Jahrhundert übernimmt der Norden Frankreichs (la Gaule „barbare“) die politische und kulturelle Führung. Für das Schriftwesen bedeutet das: Es wird vielfältiger und unübersichtlicher. Das wichtigste monastische Zentrum im Merowingerreich, Luxeuil, hatte aus der Kalligraphisierung der merowingischen Gebrauchsschrift erstmals eine eigene Buchschrift entwickelt, die *Scriptura Luxoviensis*¹⁰². Neben ihr spielte die Halbunziale nur eine untergeordnete Rolle. Sie wurde nur hin und wieder verwandt. Es gibt aus der Luxeuiler Schreibtradition keinen einzigen Codex mit vollständig halbunzialer Hauptschrift. Aber neben der Luxeuiler Schule gab es andere Skriptorien, die auch die Halbunziale pflegten. Diese nordfranzösische Halbunziale soll hier in den Blick genommen werden. Es ist ein Verdienst Lichts, in das Dickicht der Überlieferung einige Schneisen geschlagen zu haben. Wie wichtig immer noch die Unziale war, erläutert Licht in seinem Abschnitt 4.9 „Französische Typen ab ca. 700“ eindrucksvoll. Die Trennung zwischen Unziale und Halbunziale wird im VIII. Jahrhundert verwischt. Die Unziale nähert sich ihrer Spätphase. Die Oberlängen greifen nach oben aus, die Unterlängen deutlicher nach unten. Die Unziale, ursprünglich eine Majuskelschrift, übernimmt zunehmend das Vierliniensystem. Sie nähert sich damit immer mehr der Halbunziale. Andererseits hatte diese kein Problem damit, unziale Elemente zu adoptieren (Licht spricht von „Unzialisierung“). Weil es im vorliegenden Beitrag nur um die Halbunziale geht, genügt es zu ermitteln, welche nordfranzösischen Halbunzialen aus der Zeit von ungefähr ab 700 noch erhalten sind¹⁰³. Mein vorläufiger Überblick (ich

101) Pierre RICHÉ, *Éducation et culture dans l'Occident barbare. VI^e – VIII^e siècles* (1962) S. 473–475. Heribert MÜLLER, *Die Kirche von Lyon im Karolingerreich. Studien zur Bischofsliste des 8. und 9. Jahrhunderts*, in: *HJb* 107 (1987) S. 225–253, hier S. 234–237.

102) Maßgebend jetzt die Monographie von Babette TEWES (wie Anm. 1). Pius ENGELBERT, *Forschungen zur lateinischen Paläographie. Randglossen zu einem neuen Handbuch*, in: *Rev. Ben.* 122 (2012) S. 5–47, hier S. 22–24.

103) David GANZ, *The Merovingian Library of Corbie*, in: *Columbanus and Merovingian Monasticism*, hg. von Howard B. CLARKE / Mary BRENNAN (1981) S. 153–171, hier S. 161 Anm. 44 gibt eine (unvollständige) Liste von Halbunzialhss. aus dem merowingischen Gallien.